



MEDIENMITTEILUNG 24. April 2006

Die Eidgenössische Kommission für Lärmbekämpfung zum Tag gegen Lärm

Zuviel Lärm zum lauschen?

Lärm ist in der Schweiz allgegenwärtig. Rund 64% der Bevölkerung fühlen sich durch Lärm gestört¹. Das Land verlärmst schleichend. Unsere hochmobile Gesellschaft hat zufolge, dass der Verkehr, insbesondere der Strassenverkehr, zur grössten Lärmquelle avancierte und eines der wichtigsten Umweltprobleme darstellt. Der internationale „Tag gegen Lärm“ am 25. April 2006 ruft die Bevölkerung in der Schweiz auf, eine Minute innezuhalten und bewusst zu lauschen. Die Eidg. Kommission für Lärmbekämpfung nimmt den Tag zum Anlass, die uns allgegenwärtig umgebende Geräuschkulisse kritisch zu hinterfragen.

Der Nutzen des Hörens

Hören ist die Entdeckung der akustischen Welt. Durch das Hören von Sprache, Klängen und Geräuschen findet Lernen und Kommunikation statt, wir können uns dank unserer akustischen Umwelt orientieren und Warnungen wahrnehmen. Auch beinhaltet das Hören emotionale Funktionen: vertraute und schöne Klänge rufen Geborgenheit und Wohlbefinden hervor, ungewollte und störende Geräusche können Aggressionen und sogar Krankheiten auslösen.

Wie es in der Schweiz tönt –Wunsch und Realität

Wer bewusst lauscht, bricht zu einer Entdeckungsreise seiner Umgebung auf. Der Wunsch, dadurch verborgene „Klangschätze“ zu entdecken wird aber oft durch die ernüchternde Erkenntnis getrübt, dass wir von sehr viel (selbst gemachtem) Lärm umgeben sind: Rund eine Million Menschen sind in der Schweiz an ihrem Wohnort Lärmbelastungen über den geltenden Immissionsgrenzwerten ausgesetzt. Hauptlärmverursacher ist der Strassenverkehr: Mehr als eine halbe Million Personen leben an übermässig lärmigen Strassen. Chronische Lärmbelastungen haben negative Auswirkungen auf die Gesundheit. Die Kommunikations- und Leistungsfähigkeit wird stark herabgesetzt und von verminderter Lernfähigkeit sind besonders Kinder betroffen. Das Bedürfnis nach Ruhe kann in der eigenen Wohnumgebung nicht mehr gedeckt werden. Sucht man in der Freizeit nach den ersehnten Ruheoasen, werden diese oft erst nach längeren Fahrten – natürlich im eigenen Auto – entdeckt. Wer es sich leisten kann, zieht in (dann noch) ruhige Gegenden um.

¹Lorenz, A.: Klangalltag – Alltagsklang. Zürich, 2000

Ruhe – ein zunehmend seltenes Gut

Trotz den gesetzlichen Bestimmungen, Lärm von Anlagen soweit möglich zu begrenzen und übermässig laute Anlagen zu sanieren, nimmt die Verlärmung des Landes zu: Das für Mensch und Tier so wichtige Gut „Ruhe“ wird rar. Umfragen zeigen, dass ein ruhiges Wohnumfeld bei der Suche nach einer Wohnung oder nach einem Haus ein wichtiges Kriterium darstellt – Ruhe ist somit Inbegriff für gute Lebensqualität. Es gilt daher die heute noch ruhigen Gebiete zu bewahren. Zugleich sind verlärmte Gebiete wieder zu beruhigen, damit möglichst viele Menschen an einem ruhigen (Wohn)Ort leben können.

Nebst den Ruhepausen am Tag benötigt der Mensch insbesondere nachts Ruhe, um sich zu erholen. Wird der nächtliche Schlaf gestört, sind Erschöpfung, Konzentrationsschwierigkeiten und erhöhte Reizbarkeit am nächsten Tag die Folge. Leider hat die Nachtruhe in der heutigen Zeit vielerorts an Bedeutung verloren – oft dauert der Tag bis tief in die Nacht hinein. Deshalb ist es besonders wichtig, ob all der Anstrengungen nach ruhigen Gebieten, die Ruhe in der Nacht nicht aus den Augen zu verlieren.

Eidgenössische Kommission für Lärmbekämpfung

Die Eidg. Kommission für Lärmbekämpfung arbeitet als selbständige und interdisziplinäre Verwaltungskommission des Bundes auf dem Gebiet der Lärm- und Erschütterungsbekämpfung unter Einbezug der Wissenschaft, Forschung und Verwaltung.

Sie berät das Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) und das Bundesamt für Umwelt (BAFU) in wissenschaftlichen und methodischen Fragen der Lärmbekämpfung und der Lärmauswirkungen auf Gesundheit/Wohlbefinden und Lebensraum. Diesbezüglich erarbeitet sie die entsprechenden Unterlagen, Berichte, Empfehlungen und Anträge.

<http://www.umwelt-schweiz.ch/eklb/de/>